

versteckt hat". eine deutung der sage steht s. 149. "ich möchte glauben, daß es sich um die gewinnung der morgenröten aus dem dunkeln felsen des nachthimmels handelt. daher im griechischen mythos die roten kühe und ihr versteck im äußersten westen". wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, aber es steht doch schlimm darum. sehen wir nur genauer zu. auf die farbe der kühe kommt den Hellenen gar nichts an. folglich ist es willkür, den vereinzelt zug zur grundlage der deutung zu nehmen, daß sie in der apollodorischen bibliothek (2, 106) rot sind. aber wenn auch; die bedeutung dieser farbe ist doch nicht selbstverständlich, sondern muß ermittelt werden. dazu fällt mir gerade die analogie ein, daß der widder des Phrixos, der meistens ein goldenes vließ hat, bei Simonides (fgm. 21) purpurwolle trug, obwol derselbe dichter ihn auch weiß genannt hatte. die poesie sucht das wunderbare zu schmücken und leiht ihm köstliche farben; symbolik pflegt dabei wenig mitzuspielen. aber wenn auch; die kühe heißen *φοινικαῖ*. übersetzen mag man das mit rot, aber was für ein rot es ist, lehrt doch erst die griechische sprachempfindung. *φοῖνιξ* kommt von *φόνος*. auf die *λευκή γλαυκή ῥοδοδάκτυλος ἠώς* paßt die blutfarbe wahrhaftig nicht. die übereinstimmung der dreiköpfigen ungeheuer scheint klar. in wahrheit haben sie eine ganz verschiedene gestalt. denn Geryones hat drei ganze leiber, und es ist notorisch eine wertlose ausartung, wenn spätlinge ihm nur drei köpfe geben. Cacus aber ist ein feuerspeiender riese ohne irgend welche vervielfältigung der gliedmaßen: wenn der hellenisirende neuerer Properz ihm einmal drei mäuler gibt, so ist die vermischung mit Geryones offenkundig. eine höhle, ein versteck, ein raub der rinder durch den riesen ist in der Cacusage vorhanden; in der Geryonessage ist es gerade umgekehrt: Herakles ist der räuber, die rinderherden (denn die stiere fehlen mit nichten, so daß es falsch, wenn auch für die vergleichung mit der morgenröte erwünscht ist, *βοῦς* mit kühe zu übersetzen) gehören dem riesen, und seine hirten und hunde weiden sie auf den wiesen des 'roten landes' im westen. es sind das feststehende und bedeutsame figuren der sage, über die man keinesweges ohne weiteres hinweggehen darf. also kann von einer vergleichung mit dem indischen und persischen mythos keine rede sein, in denen ja gerade die hauptsache ist, daß etwas geraubtes aufgespürt und befreit wird. es ist also nicht nötig, zu fragen, ob denn wirklich morgenröten (die Hellenen kennen nur eine Eos) und rinderherden, der nachthimmel und das 'rote land' sich angemessen entsprechen, und ob es der rechte weg wäre, gen abend zu fahren um das morgenrot zu suchen.